

Ein Ausflug nach der deutschen Farm des Herrn Heber, den wir mit einigen guten Freunden nach Beendigung unserer Geschäfte unternahmen, wurde wohl etwas durch das schandhafte Wetter beeinträchtigt, hatte aber so viel Vergnügen im Besolge, daß das schlimme Wetter gar bald vergessen war.

Wir hoffen, unsere Torontoer Freunde in der Osterwoche wieder zu sehen und werden dann nicht verfehlen, eingehende Berichte über die dort abzuhaltenen Festlichkeiten in diesen Spalten zu bringen.

Ontario Gesetzgebung.

Aus den Verhandlungen der Ontario Gesetzgebung während der letzten Tage geben wir nachstehend die folgenden Auszüge.

Während der Debatten über die Vorschläge der Regierung für das laufende Jahr wurde die letztere durch die Opposition häufig der Verschwendung bezichtigt, und besonders war es der Ackerbauminister McKellar, dem man Extravaganzen in seinem Departement vorwarf. Verschiedene Posten des Budgets wurden indessen bewilligt.

Der General Attorney theilte auf Befragen mit, daß die Regierung nicht beabsichtige, eine Maßregel vorzulegen, um dadurch die Municipalitäten zu befähigen, das ihnen aus dem Municipal Anleihe Fond zukommende Geld für Schulen zu verwenden. Auf Antrag des Mr. Pardee wurde beschlossen, Ansiedlern in Wilberforce, Grattan, Minden und anderen Townships am Ottawa, Rückstände für ihr Land nachzulassen.

Hr. Crooks beantragte die 2te Lesung der Licenz Bill. Er beabsichtigt nicht, auf Einführung der hohen Abgaben, wie ursprünglich in der Bill angegeben, zu bestehen, sondern es bei den seitherigen Beträgen zu lassen. Er will jedoch eine dritte Klasse von Licenzen einführen, nämlich für Branntweinbrenner, Weinbrauer und Wholesale Händler, welche Getränke in größeren Quantitäten als 5 Gallonen oder ein Duzend Flaschen, oder Flaschenbier in größeren Quantitäten als beim Duzend verkaufen; für jede solche Licenz sollen \$50 an die Municipalität bewilligt werden.

Auch kam die Ballot Bill auf den Antrag des Gen. ral Attorneys zur 2ten Lesung. Hr. Carrie legte eine Bill vor, wonach bei Municipalwahlen und Abstimmungen über Nebengesetze für Ausnahme von Darlehen das Wahlrecht auf Grundbesitz basirt sein soll, und auch Frauen, die Grundeigenthum besitzen, stimmen dürfen.

Eine von Herrn McKellar eingebrachte Bill für die Förderung der Ansiedlung auf den freien Heimstätten, wurde zum 2ten Male verlesen. Sie bestimmt, daß eine Summe von \$8000 zum Bau von Cottaghäusern an solchen Stellen der freien Heimstätte Ländereien, wo die Regierung es für gut befindet, bewilligt werde. Durch eine von Herrn Nowat eingebrachte Bill betreffend die Aussetzung von Heiraths Licenzen, sollen die Kosten, die damit bisher verbunden waren, von \$6 auf \$2 ermäßigt und dieser Betrag in Zukunft sowohl von Katholiken als Protestanten erhoben werden. Von den \$6, welche jetzt noch von Heiraths-

Licenzen erhoben werden, erhält die Regierung \$4, während \$2 dem Aussteller derselben zufallen. Die Katholiken waren immer von dieser Bestimmung befreit. Die ganzen Unkosten, welche nach dem neuen Gesetz mit der Ausstellung der Licenz für alle Concessionen verbunden sein sollten, werden nun noch die \$2 für den Aussteller sein; alles übrige fällt weg.

Londoner Correspondenz.

London, 9. März 1874.

Ueber den glänzlichen Eisenbahnbrand ist bereits in der letzten Nummer der Volkszeitung berichtet worden und ich habe bloß noch hinzuzufügen, daß der Verwundete Harten ebenfalls seinen Verletzungen erlegen und daß die Coroners-Untersuchung gegenwärtig zu Komoka im Gange ist.

Am 5. März, Morgens um 5 Uhr, brach in Labatt's Brauerei Feuer aus, das trotz der lobenswerthen Anstrengungen der Feuerleute die prachtvollen und praktischen Gebäulichkeiten in Asche legte. Alle Vorräthe an Geiste (ca. 25,000 Bushel), Hopfen, Malz und Maischneue wurden ein Raub der Flammen und nur den übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß Hunt's Mühle und ein Theil der Malhäufer gerettet wurden. Der angerichtete Schaden ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt und beläuft sich auf \$60—70,000. Die Vorräthe von Bier und Ale haben nicht gelitten, da das Feuer die festen Gewölbe nicht erreichen konnte. Wie mich Herr Labatt versichert, wird er sofort den Neubau wieder aufnehmen und in kurzer Zeit im Stande sein, seine Abnehmer zu befriedigen.

Das er den Bau ohne den Segen der Cathedraler aufführen wird versteht sich von selbst; er bedarf dessen auch nicht, denn 9/10 der hiesigen Bewohner sympathisiren mit ihm und bedauern seinen Verlust.

Alles macht jetzt in Temperenz. Petitionen circuliren beim Duzend in unserer Stadt, um dem tausendköpfigen Ungethüm Whiskey die Kopfe zu zertrümmern und die Gesetzgebung zu strengen Verbotsmaßregeln zu veranlassen.

Ueber den Frauenkrieg in Ohio wird gegenwärtig viel gesprochen, ich glaube aber nicht, daß sich unsere canadischen Frauen entschließen werden, eine ähnliche Organisation ins Leben zu rufen — denn die fanatischen Organe, wie sie dort gerrieben werden, finden genügende Beleuchtung in der hiesigen Tagespresse. Es ist auch sehr auffallend und kommt dem Auswärtigen verdächtig vor, daß hunderte von respectablen Frauen und Mädchen ihre Zeit damit verbringen, in seidenen Kleidern im Straßenloth herumzuzirren, um den Himmel öffentlich anzurufen, daß er ein halb Duzend Lumpen und Sauser befehle und 2 bis 3 Withe berege, ihr „nüchternes“ Gewerbe aufzugeben. Daß sie Nüchtern in Sold nehmen, sie mit \$60 und \$80 per Abend honoriren, ist bekannt, — das wird alles von der Frauenlegion bestritten; währenddem stehen die Diener und Köche in den Fabriken und Werkstätten und hämmern darauf los, damit den Frauen und Töchtern die Mittel geliefert werden, den Wahnsinn weiter zu treiben. Es wäre weit besser, wenn sich die Legionen nach den größeren Städten des Ostens

verfügten — New York z. B., wo 26,000 ihrer Schwestern, die der Polizei als moralisch gesunken bekannt sind, der rettenden Engel bedürfen — das wäre ein passenderes Feld für sie. — Die paar professionellen Trübsenbotte können sie ganz getrost uns und den Witthen überlassen, denn jeder respectable Witth wird es als Zunde ansehen, einem professionellen Kaufbold etwas zu verabreichen, und wie die Sachen jetzt stehen, wird den Spieluntenwirthen bald der Lebensfaden abge schnitten sein.

Es kommen in letzterer Zeit viele Diebstähle und Einbrüche vor; die schlechten Zeiten in den Ver. Staaten haben viele Industrieritter hergebracht, die, Meister in der Sache, das wachsame Auge der Polizei täuschen. Da unsere Polizei sehr gering an Zahl ist, fangen die Bürger an, Maßregeln für „Selfprotection“ zu treffen, so daß den Embrechern ein gepfeffter Empfang droht. H. A. W.

— Die Temperenzbewegung in den Ver. Staaten breitet sich immer mehr aus; im Westen feiern die betenden „Damen“ besonders in den kleineren Plätzen fortwährend Triumphe, und Wirthschaft um Wirthschaft wird geschlossen. Zu den größeren Städten dagegen stoßen die Märrinnen an entschiedenen Widerstand seitens der Wirthe, und selbst die Behörden lassen sich hier und da herbei, die letzteren in der Ausübung ihres Gewerbes zu beschützen.

Aufforderung.

Wir ersuchen hierdurch alle Diejenigen unserer Abnehmer in Stadt und Land, welche uns für Zeitungen, Bücher oder Magazine usw. noch aus dem letzten Jahre und von früher her schuldig sind, unbedingt im Laufe der nächsten Wochen Nichtigkeit machen zu wollen. Wir gebrauchen das Unrige sehr nothwendig, und können den Credit den wir bis dahin gegeben, nicht noch weiter ausdehnen, soll unser Geschäft seine Lebensfähigkeit behalten. Wer demnach in Zukunft seine Zeitungen und Bücher usw. auch ferner zu erhalten und sich sonst Unannehmlichkeiten ersparen will, der möge seine Rückstände so schnell als möglich berichtigen.

E. Marxhausen,
Ecke von King und Park St.

Hamilton, Ont.

\$5—\$20 per Tag. Agenten verlangt! Die Klassen der arbeitenden Bevölkerung, jeden Geschlechtes, jung oder alt, können wenn sie für uns in ihren freien Stunden oder überhaupt arbeiten, mehr Geld verdienen, als mit irgend einer andern Arbeit. Näheres frei. Adresse: **G. Stinson u. Co.,** Portland, Maine.

Deutsch

Lagerbier-Brauerei

von Chr. Hüther,

Waterloo, Waterloo County, Ontario.